



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistlicher Layenspiegel/ darinn man on grosz vnd
weitschwaiffigs nachlesen sehen vn[d] erken[n]en kan/
ob die jetztgeführten Lehren auß dem Geist Gottes seyen/
oder nit/ Zu verhütung geferlicher ...**

Seidel, Wolfgang

Getruckt zů Dilingen

VD16 ZV 14317

Das ander Capitel/ Wie der gemain Man[n] durch erdichte leichthait/ vnd
helle der schrift zuuerstehen verfürte werde.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36487

Der ander Thail

ersten list genüg gesagt / vnd wie derselb auch
vermerckt müg werden.

Das ander Capitel / wie der gemain
Mann durch erdichte leichtheit
vnd helle/die schrift zu verste-
hen/ verführt wirdt.

Der ander List der Lutherischen
Propheten / ist von der heyligen
schrift/die so leicht machen/ vnd
ja so gar klar / daß sie müg durch
aigne collation außgelegt werden/daran hen-
gen etlich sonderlich von denen/ die iren Geist
haben/ vnnnd durch denselben bewegt werden.
Sichstu mit was listigkeit sie vmbgehen/ da-
mit sie aller Welt entgehen möchten/ vnd frey
Juncckhern sein / Doch haben sie ihn selbs wol
gethan / mit irer weiter vertroöstungen / wöl-
len nun dieselbst mässigen / doch mit sollicher
list / daß sie sich nit allein auß aller gemainen
Kirchen vrthail winden / sonder auch ihrem
aigen verführten vöcklin/nit vrsach geben/sich
wider

wider ihr Lehr zu erheben/ vnd wie sie an der
 vnsern vil zweyfel vnnnd scrupel gesucht/ also
 es auch an den iren/ welches sie mit dem für-
 kommen wollen/ daß ihr etlich vnnnd namhafft
 sagen/ daß die schrift per collationem/ das ist/
 durch vergleichung der schriftten gegen schrif-
 ten aufgelegt müg werden. Doch von denen
 die durch den geist bewegt sindt/ das vil eig-
 ner geredt/ als do sie gesprochen/ Es müg ein
 jetlicher Christ/ wenn er nur bit/ ainhelliglich
 durch den geist der Lehren vrthail erlangen/
 Auf welchem auch ihr aigne zertrennung er-
 uolgt/ die ihne billich zu einer ermanung vnd
 gewarnuß gewesen sein solte/ daß sie der Kir-
 chen ainigkeit wider nachgedacht hetten/ da-
 rinn sie dann den geist des büchstaben funden
 hetten. So sie solchs aber nit beherziget/
 sonß vbersehē/ vñ füran mit stetem geschray/
 vnd auch aigner anmassung die schrift so hell
 vnd lauter haben gemacht/ daß sie sich selber
 zu verstehen gebe/ Sey auch der geist so wil-
 lig/ daß er sich zu vndercheidung aller leh-
 ren/ beneñlich d̄ heyligen schriftten/ niemandt
 versagen wöll/ Haben die Layen/ Mann vnd
 weyb/ sich vmb die Bibel angenommen/ tag
 vnd nacht darin gelesen/ biß in vnserm Teut-
 schen Landt souil glauben entstanden/ daß

L ij mans

Der ander Thail

mans schier nit erzelen kan / Dañ offt in einem
hauf / ein / zwen oder drey / oder mehr glauben
sind entstanden / vñd erbärmliche fäll der
Christen / vñ wiewol sie mit dem gegenwürti-
gen list / sollich gedacht zu vnderstehen / wie
dann zaigen ire Catechismi vñd Postillen / so
haben sie doch wenig damit geschafft / weil sie
selbs nit in einer Regel des glaubens bliben
sind / Dann darauß nit allein eruolget ist / das
nach vngleichhait irer schriften / vngleich jun-
ger worden sein / sonder auch / so ihm schier ein
jetlicher leser nach der erstē des geists vertro-
stung / so noch inn viler hertzen hafft / sein
Iudicium hat wöllen frey haben / das er auch
auß jnen mög / was im gefalle / klauen (wie
dañ in allen sachen zu sehen ist / das im der ge-
mein Mann nit gern wider zucken leßt / das
man im einmal hat geben) manigfaltig / vñd
wie ein Pardus mit vil farben / vñd mit nichte
eines Lehrers sectatores / oder nachvolger
worden seind / wie sich dann in den vilen Con-
fessionen öffentlich erfindet. Aus dem auch
entstanden / das sich jetz schier ein jetlicher
Sciulus vnderstehet / die Biblischen bücher
mit seinem sayser zu besudeln / Sich auch jetz
schier ein jetliche Vettel / nit auß kunst / die in
ihr ist / sonder auß Ketzischer vermessen-
heit.

heit sich vnderstehen wil/ auch mit treflichen
vnd erfarnen Theologen zu disputiren/ da-
rab man sich doch nit soll verwundern/ zñ der
zeit gegenwürtiger schwermerey/ dann com-
munis character, das ist/ das gemein zaichen/
wie vornē auch gesagt ist/ dabey man die Ke-
zer erkennet/ plus sapere, quā oportet/ vber
die masse von sich selbs halten/ vñ andere ver-
schmeben/ ist auch jr Symbolum vñ kreiden/
Ich kan mehr/ vnd ich kans.

Wöllen aber nun von dem sagen/ daß sie die
schrifft so klar machen/ daß dieselbig durch
collation der stellen/ von den bewegten vnd
getribnen vom geyst außgelegt mög werden.

Nun ist das erst diser red zñ liebtfosung der
Layen gericht/ vnd zñ verachtung der Kir-
chischen lehr erdicht/ wider jr aigne erfarnung/
wil geschweigen der zeugnuß der lieben Hey-
ligen/ dauon vnser geleerten gnugsam geschri-
ben/ vñ sonderlich in verzeichnungen der Re-
gel/ welche zñ erleuterung vnd verstehung der
heyiligen schrifften nüzlich sein solten/ Das
derhalben sollicher red vnnötig ist zumerant-
worten. Was aber das ander/ dz ist/ der schrif-
ten collation belanget/ wöllen wir vnsern/ vnd
anderer Catholischen sententz nit verhalten.
Sagen auch/ dz dieselb auß andern regeln ei-
L iij ne sey/

Der ander Thail

Cap. 9.

ne sey / durch welche man kommen mög zu dem verstand der heiligen schrift/wie vnns dan dieselb auch Augustinus bevilcht libro 2. de doctrina Christiana, da er spricht: Ad obscuriores scripturarum locutiones illustrandas, de manifestioribus sumenda sunt exempla, ut quædam certarum sententiarum testimonia, dubitationem de incertis auferant. Das ist/ Zu erleuterung der schriftten verborgen reden/ oder dero/ so nit so clar vnd lauter sein/ sollen exempel genommen werden von den/ so mehr offen vnd clar sein/ auff das etlicher gewüßsen sentenzen zeugtnus / benemen den zweifel von den vnbekanten. Das war gewüßlich Origeni gleich geredt/ der vber das büch der Sal also vnder anderm gleichmessig schreibet: Facilius in scripturis quod queritur inuenitur, si ex pluribus locis, quæ de eadem re scripta sunt, proferantur &c. Das ist/ Das/ so man sucht / wirdt in der Schrift leichter erfunden/ wenn auß vilen stellen/ die eben von derselben sach geschriben seind / herfürgezogen werden.

Homil. 24.

Primum.
Lib. 20. Moral.
cap 9.

Weiter setzen aber hinzu für erst/ das darneben vil zu sollicher Collation gehört. Dann einmal soll der Collator / nach anzeigung Gregorij/ ein sun der Kirchen sein / vnd mit

des g. Layenspiegels. XLIII

nit ein Kezer/so soll er demütig sein/kein hof-
fertiger vnnnd vermesner Mensch. Darumb
wilt du die heylige schrift auflegen/ dieselbig
auch verstehen / so schaw am ersten / daß du
seyest Geistlich ein sun der Kirchen Gottes/
vnnnd kein Kezer/darzu ein demütiger / vnnnd
kein hoffertiger/ sonst würde dich mehr spiri-
tus erumnis, das ist / der geist des irthums/
dann der geist der warheit / treiben vnd üben.

So gehört auch darzu/ wie vns Augusti-
nus lehret/ lib. 3. De peccatorum meritis & re-
missionibus, quod mens sit idonea, Dz des mē-
schen vnd Collatoris sinn vnd ingenium sey zu
sollichem tauglich / vnd wol geschickt. Durch
welche red vil Schneider vnd Schuster/vnd
in summa alle vngeschickte/grobe/ flaischliche
Layen / werden vmb ihre vermessenheit ge-
strafft/ vñ von der verborgen stelen ersuchig
abgetrieben / vnd zum gehorsamen glauben er-
manet. Dann also sagt der heylig Vatter wei-
ter: Inhærendum est ijs quæ in scripturis sunt
apertissima, ut ex his reuelentur obscura. Aut
si mens nondum est idonea, quæ possit ea, uel
demonstrata cernere, uel abstrusa inuestigare,
sine ulla hæsitacione credantur.

Hörstus jez du vnkönnender grober mensch/
dz du in der h. schrift ober deinen verstand nit
grübelst

Secundum.
Cap. 4.

Der ander Thail

grübeln soltest / sonder on wancklung glauben / auch die ding / die du auß deiner vngeschicklichkeit selbs weder sehen / noch ersuchen kanst.

Tertium.

Augusti. cōtra Adamantium cap. 3.

So gehört auch darzu / wie wir auch inn Augustino lesen / das der Leser vnd Collator / das ist / der Vergleichher der schrifft / nit sey Temerarius, nit freuenlich vnnnd vnbesunnen / sonder Diligens & Pius, fleissig vnnnd from / auch Gotsforcht sam.

Quartum.

Vber diß alles gehöri noch zwey ding / erstlich ein grosse Observation / nach der Regel der lieben Hailigen / wie wir am anfang jecz gemelt haben / viler vrsach halben / die wir hie nit erzelen können / achtens auch für vnnötig / So ist auch allē fromen Christē wol bewist / daß dann die heilig Schrifft pur vnnnd lautter werd verstanden / wenn sie nach einhelligkeit der Hailigen vnnnd Catholischen verstanden wirdt. Vnd so dem also / das ihn auch bewist sein soll / daß dieselb nach ihrer Regel werde außgelegt. Auß dem dann ersehen wirdt / das es nit eines jeglichen wercks sey / die schrifft außzulegen / sey auch nit gelegen allein an dem verstād des büchstabens / sond gehöri auch darzu ein grosse auffmerckung / in welcher dz fürnemst ist / wie wir auch lernen auß Augustino /

Das

Des G. Layenspiegels. XLV

Das wir allein das für den rechten synn vñnd
verstandt halten / welcher sich in summa cum
sana fide, das ist / mit dem rechten glauben ver-
gleichet vñnd einhellig ist / darumb du sehen
magst den ernenten hailigen Mann im buch
de Genesi ad literam libro primo cap. 21. Der ^{August.}
wegen wir auß Gregorio vornen haben ge-
sagt / das der Biblisch Leser sol ein Sun der
Kirchen sein / kein Ketz.

Fürs ander gehört ihr fürnemlich zu der <sup>Secundum
& quartum
in ordine.</sup>
nider Schülmaister / der heylig Geist / wie sie
dann selbs bekennen / gleichwol mit einem sol-
chen wort / als müst also der mensch vom geist
bewegt werden / wie in der ersten Kirchen zu
der zeit Pauli in den heiligen gemeinen gesche-
hen / das doch der gemainen leer nicht gemess /
welliche also von diser sache redet: Die durch
genad des heyligen Geists vñnd vom hayligen
Geist erleucht sein / Doch wenn sie mainen das
wir / soll ihr red zum besten angenommen wer-
den / weil wir auch öffentlich mit ihnen beken-
nen / das die heylig Schrift müsse durch den
Geist verstanden werden / durch welchen sie
geschriben ist / Sagen auch mit dem heyligen
Chrysostomo / das die hailig schrift nicht be- <sup>Homil. 20.
in Genes.</sup>
dürff / das sie durch menschliche weisheit ver-
standen werde / sonder durch eröffnung des
M Geists

Der ander Thail

Drey gnad
des heyligen
Geists/ vnnnd
drey Gaben.
Kunst.
Bonauentura.

Geists (grwislich des heyligen) von welchem wir zu erkantnus der Götlichen sachen vnnnd warheiten/ drey besonder gnaden empfahen.

Die erst gnad vnnnd Gab/ ist die Kunst/ durch welche wir nach der regel des ewigen Gsatz zu rechtem thün gelait werden/ erlernen also was güt ist / vnd was entgegen böß vnd schedlich in vnserm leben / vnd das ist die Kunst/ die Paulus begeret in den seinen gemeinet werden.

Verstand.
Philipp. 1.

Die ander gnad aber oder Gab/ ist der verstand/ durch welchen/ wie Augustinus redt/ das aug gereinigt wirdet/ mit welchem Gott mag gesehen werde von denen/ die diser welt sterben/ durch welchen wir auch/ wie hat Bonauentura/ die decke der Götlichen geheimnussen/ welche der mensch on hilff des vbernatürlichen Liechts nit möcht erraichen/ durchdringen mögen.

Weisheit.

Die dritt Gab vnnnd gnad/ ist die weisheit/ die vns von Paulo vil wirdt auch beuolhen/ durch welche der mensch/ Gott vnd Götliche sachen ergreift mit einem geschmack/ wirdt also dardurch nit allein der verstand gereinigt/ sonder auch der fleischlich sin geschwecht vnd betöret / vnd auch gehailt/ vnnnd widerbracht der geschmack des hertzens. Auff welche weis vns

Des g. Layenspiegels. XLVI

vnser widersacher sich zureden nit gern begeben/das sie so vil genad von Gott nit haben/
ihrer grossen vbermässigen hochfart halben/
das sie für sich recht nemen möchten/ In hæsi-
nem gratiæ atq; donorum, vnnnd mithellig we-
ren/ den alten vnd newen treflichen vnd hoch-
gelerten Männern. Doch wollen wir von die-
sem jez nit mit in disputiren/ ist auch nicht zu
vnserer sach gehörig. So vil sey gesagt/ von
vnserm ersten zusatz.

Sum andern/ setzen wir auch hinzu/ das die Collation oder vergleichung der stellen nicht
durchaus stat hat/ auch nit gnugsam zu erfin-
dung aller lehren/ so vns von den liebe Apost-
len beuolhen. Dis legt werden wir hernach/
weñ wir von der tradition der kirchen reden
werden/ erklären/ das erst findt sich leicht in
der manigfaltigkeit der figuren/ vnd weiß der
reden in der schrift vnd vnergreifliche tieffe/
von welcher wegen auch Augusti. de peccato-
rum meritis & remiss. gnugsam vns entwarff/
das in der schrift etlich obscura vñ dunckle
ding weren/ zu welcher erlenterung/ doch ge-
wisse vnd klare lehren nit hülffen/ Derhalben
er auch im büch ad Causentium riethe/ wenn
was in der schrift tuncfels/ das das leben der
Menschen vnnnd sitten betraff/ were / das
N ij solchs

Secundum
ad collectionem
ne adiectum.

Libro 1.
Capit. 36.

Capit. 15.

Der ander Thail

solchs auß den thaten vnnnd wercken der gerechten solte verstanden werden / So dann die facta iustorum so vil bey Augustino goltē / wie vil hat die gemainhaltung der Kirchen goltē? Der vrsach aller halben können wir irer collation mit nichte glauben geben / sonder sy als mutilam vñ abgestümpfte halten / so wol als anderer büchstaber / welchs sy vns / wo sy vernunft brauchen wollen / mit können verargen / weil wir wissen / das alzeit die Ratten / so von der Catholischen gemein abweichen / vnter bekendtnus des einigen büchstaben / grausamlich sich von einander zertrennet haben / wie auch in Catalogo Bernardi Lucenburgij vnd Reinhero ein jeglicher finden kan / sehen auch öffentlich das sy durch ihre Collation so gar der warheit nit helffen / das sy auch wider das hell vnd lauter wort Gotes irthumb für warheit fürgeben.

Der erst irthumb.
Das erst Exempel.

Es ist je gewis wider das hell vnnnd lauter wort Gotes / das der mensch keinen freyen willen hab / das hetten sy selbs wol finden können / wenn sy Collatores weren wie sy sein solten / vnd mit der Collation oder vergleichnus der stellen werē recht vmbgangen / hetten per Collationem locorum der schrift vnd der heiligen Vätter recht gesucht / wiewol sollicher
ihre

Des g. Layenspiegels. XLVII

Ihr irthumb ist wider aigne erfahrung ja auch wider all rechtgeschaffen Philosophos/ wie zusehen ist in Eusebio de præparatione Evangelica libro 6. Cap. sexto & sequenti. Ja wider offne erfahrung.

Es ist je auch wider das hell lauter wort/ Das ander Exempel. das nach der Consecrirung die substantz des brots beleib/ wiewol mans mit etlichen der Vätter/ doch nit recht verstandnen sprüchen vertädigen wil/ vnd nicht weniger wider das hell lauter Euangelium/ das die Zwinglianer sagen.

Es ist je auch wider offne warheit vnd meining der heiligen schrift/ dz wir allein durch den heyligen glauben/ vnd nit auch durch die werck gerecht werden/ hat auch solche ir falsche assertion der heylig Paulus (wiewol sie dieselb auffüren/ vnd mit im defendiern/das ist/ beschützen wollen) zuleeren nie gedacht/ wil geschweigen/ das ers hett gelernet/ wie offentlich zusehen im Text des dritten Capitels zu den Römern/ dann daselbs eröffnet er sein mainung/ vund entdeckt den Scopum/ darauff er sein red von der genad des glaubens wenden wolt. Das dritt. Exempel.

Nemlich das er zwen irthumb/ die er bey den glaubigen Juden zu seiner zeyt erfüere/

Al iij vnd

Der ander Thail

vnd wider die genad Jesu Christi/des einigen
mitlers strebten/verlegte.

Prim⁹ error
Iudæorum.
Actorum 11.

War aber der erst irthumb/ von welchem
auch in Actis anzeigung geschicht/ das sie ver
mainten/ sie hetten billich die genad Messie
empfangen/darumb das sie das Gesetz geboz
samlich gehalten/vund den grossen last getra
gen/darauff sie zugen/das die Haidē/so nichts
güts je gethan/ sonder Abgötterer gewesen/
solten nicht würdig sein der gnaden des heil
igen Euangeliums.

Der ander aber/ war noch von dem alten
höfl oder Sauertheyg/ von etlichen falschen
Aposteln wider eingegeben/ das sie das Ge
satz solten halten/ dann durch haltung des Ge
satz Moysi würd der halter gerecht gemacht
vor Got. Waren nun dise zwen irthumb da
hin gericht/ das sy verstieffen die gnadenreich
gerechtmachung des einigen Mitlers/ vn
sers Herren Jesu Christi/das mocht Paulus
nicht gedulden/ als sein getreuer Apostel vnd
Prediger/ setzt erstlich seiner confutation ein
gemainen grund/zaigt auß den schriften/das
alle Menschen/nemlich/ Juden vnd Haiden/
gesündet hettē/vñ bedörfften der gnaden Got
tes/ damit sie alle Gott vnderworfen wür
den/ als der gnade nottürffrig/ darauff füret
er des

Des g. Layenspiegels. XLVIII

er des letzten irthums confutation / vñnd
verlegung einsprechend. Dann auß den wer-
cken des Gesetz wirdt kein fleisch (das ist / kein
Mensch) vor ihm gerechtfertigt / wie er auch
den Galatern anzeigt. Warumb das / du heili- Capit. 20
ger Paulus : Darumb / das Gott / weil sunst
alle Menschen sündler / fürgenommen hette/
die welt jme durch seinen Son / als durch den/
der allein gerecht ist / vñnd das Lamb / ein mal
versünet / wie dann also zeuget die rede / die
Paulus setzt / Da er schreibt / im jertz angezogen
Capitel von Christo redend : Welchen Gott
hat fürgestellt zu einem versüner / auff das
die Menschen durch sein Blüt die erlösung
erlangten / vñnd würd also die verhaiffung auß
dem glauben Jesu Christi gegeben den glau- Galat. 30
bigen. Vñnd stehet also die mainung auff dem/
das keins Menschen werck außserhalb Chri-
sto vor Gott mög gerecht machen / sey also
nicht möglich gewesen der Welt / das sie sich
durch ire aigne werck het Gott mögen wider
versünen / ob sie gleich nach dem Gsatz der na-
tur / auch nach dem Gsatz moysi / dieselbe alle
gericht hette / Dann wie kan ein feind was ge-
selligs thün : Den ersten irthumb aber / stieß er
mit einem kurzen wort vñnd / da er sprach : Sy
haben all gesündiget / vñnd bedörffen der
Glory

Der ander Thail

Glory Gottes / vnnnd werden vmb sonst ge-
rechtfertigt auß seiner gnad. Das war auff
das geredt / das er anderstwo sagt / Nemlich
ad Titum 3. sprechend: Da aber erschein die güt-
tigkeit vnnnd Menschheit Gottes vnseres Lay-
lands / mit auß den wercken / die wir gethan
hetten / sonder nach seiner Barmherzigkeit
hat er vns geseliget. Hengt also bald aber an
baiden orten die mittel / durch welche wir sol-
che gnad an vns erstlich gebracht / Nemlich
den Glauben vnnnd die Tauff: den Glauben
meldet er zwier im jetz offft ernentem Cap. zum
Römern: Sie werden aber gerecht gemacht
durch den Glauben. Darnach wider / so er
spricht: Wir achten darfür / das der Mensch
gerechtfertigt werde durch den Glauben.
Das Sacrament der Tauff / zu Tito / da er
weiter sagt: Durch das abwaschen der wi-
dergeburt. Will also schließliche sagen / das die
gnadenreich gerechtmachung des Gottlosen
mit auß verdienst komme / könne auch dersel-
ben bey den menschen kains sein / sonder sey
auß lautter barmherzigkeit / on ansehung der
personen / vber Layden so wol / als Juden / wie
dann der hailig Paulus sprach: Die Gerech-
tigkeit aber Gottes ist durch den Glauben an
Jesum Christum / zu allen / vnd auß alle / die
in

in in glauben / vnder wellichen gewislich die
 Haiden waren / darauff er redet / Jetzt ist aber
 die Gerechtigkeit Gottes on zürhün des Ge-
 setz eröffnet oder geoffenbart / Also / wie er am
 ende des Capitels sagt / das der Gott / der da
 rechtfertiget die beschneidung auß dem glau-
 ben / derselbig auch rechtfertiget die vorhaut
 durch den glauben / steht nu der Scopus vnd
 entlich mainung Pauli auff zweyen beschlüf-
 sen nach den zweyen wörtlen Gratis, vnnnd per
 fidem. Der erst ist / das kein mensch on den
 glauben in Jesum Christum könne Gott ver-
 sünet / vnd selig werden. Der ander / das die
 gerechtmachung des Gottlosen nit auß vor-
 gehenden wercken / als einem verdienst komme /
 sonder geschehe vmb sonst / auß lautern gna-
 den / durch den glauben in Jesum Christum.

Nun sihe hie / was Luther mit seinem hauf-
 fen für augen gehabt hab / das er hie die werck
 des glaubens einmischet / vnnnd auß krafft der
 wörter Pauli vndüchtig machen wil / so doch
 der lieb Apostel von den wercken vor dem
 glauben / vnnnd denen die den glauben wollen
 außschliessen / vnnnd die frey begnadung Chri-
 sti außheben / redet. Weiter was hat er nur
 für augen gehabt / da er hell vnd klar geschri-
 ben sandt / durch den glauben Jesu Christi /
 A das

das er den glauben verständig / den blossen on
 lieb vnnnd on werck / gleich als wer Sola fides
 so vil / als Nuda fides. Das ist / allein der glaub/
 als der bloß glaub / vnnnd fides solitaria, Das
 doch weit fällt ist / welcher vrsachen halben Ja-
 cobus nit ist wider Paulum / vnnnd Paulus nit
 wider Jacobum / vnd wenn gleich Paulus ge-
 sprochen hett / wie auch Ambrosius / Chryso-
 stomus / vnnnd etlich ander Catholisch reden/
 vnnnd das allein darzu gesetzt / so hett doch die
 red Pauli dahin nicht gelaut / darauff sie der
 Luther zwingt / als soll er seine werck auf-
 schliessen / Er hat hie gethon / als ein arger
 Sophist / vnd allein das / Sola fide, das ist / al-
 lein durch den glauben / einbildet vñ einblewet
 der Welt / wenn er aber totum complexum,
 das ist / das ganz cleusel gesetzt hett / so we-
 ren die menschen in disen scrupel nie kommen/
 wenn er gesprochen het / allein durch den glau-
 ben inn Jesum Christum / das bekennet die
 ganz Christenheit.

Das er aber das Gratis, das ist / vmb sonst /
 auß freyen gnaden / gegen vns so hefftig an-
 zeucht / als weren wir Juden / die wir wol-
 ten mit vnsern wercken / die gnaden Gottes
 weckstossen / vnd vnser gerechtigkeit aufstel-
 len / Da thut er als ein liebhaber der zerspäl-
 tungen

Des g. Layenspiegels.

L

tungen vnnnd abtrennungen/ thuts auch ganz vnbillich / dann wir offentlich vor Gott vnnnd seiner Kirchen/ mit mund vnnnd hertzen bekennen/das die gerechtmachung des Gottlosen/ sey auß lautern genaden/ vnnnd zu warzeichen solches/sagen wir/ das Primus motus ad iustificationem, sey motus fidei, das ist / des glaubens bewegung sey die erst / zu der gerechtmachung/ vñ die selb sey auch ein genad/ vnnnd gehe auß der genad. Zu dem haben wir nie gesagt / das wir die gnadenreich gerechtmachung / durch vnserer reu verdienen/ (aygentlich vom verdienst zureden) sonder sey nur disposition vnd geschickligkeit darzu.

Sag aber vns Luther/ wañ ein alter Jud oder Zaid sich jertz ließ tauffen/ vnd begeret nu durch den glauben ein glid Christi zuwerden/ ob solches on werck geschehen kan / vnnnd sein glaub nit würcklich sein müst? Sag vns darnach/ ob der glaub nicht erforder die büß oder umbkerüg? Er kan warlich on scham nit neyn sage/ den die schrift mit 8 Experientz ist wider in/ Dañ da die Jude auß die predig Petri in sich selb schlügen/ vñ sprachen: Ir männer vñ büß-
der/ woz sollen wir thun? Sprach der heilig Petrus: thut büß/ vñ laß sich ein jeglicher taufen in dem namen Jesu Christi/ Nun geschicht die
A. 11. büß

Actorum 2.

Der ander Thail

Augusti.

büß gewißlich mit abwendung von den sünden/ vnd auch reu vnd layd/ dann niemandt/ sprach der heilig Augustinus/ sacht ein newes leben an/ in reu dann des alten/ darauff die heyligen Leut gewaltig gangen/ vnnnd keinen alten zu der Tauff haben kommen lassen/ der das alt Gottlos leben nit hat verkeren wollen/ wie du sehen magst im Augustino de fide & operibus cap. duodecimo & sequenti. Ist dennoch durch solliches der gnaden nichts bentomen/ dann solche werck auß fürkommen der gnad kommen müssen / ist auch wider die genad kein verdienst auffgericht / wir wolten denn Meritum congrui, & quandam congruitatem gelten lassen.

Exemplum
quartum.

Weiter/ wer solt auff jr Collation halten/ weil sie noch biß auff disen tag im artickel von dem hochwirdigen Sacrament/ vnd im Artickel der guten werck nicht eins sind/ vnd noch nit werden? Auß wellichen offnen stellen haben sie/ das bey dem brot/ oder im brot der war leib Christi sey/ vnnnd beleib also die substanz des brots? gewißlich auß keiner der heiligen schrift. Das sie sich aber an etlich wenig sprüchen der heyligen Väter/ als blinde Leut stossen/ ist jr schuld/ dz sie nit weiter in die gemein sehe/ vñ per collationem locorū nit cum bona fide.

des g. Layenspiegels.

LI

fide vnd treulich für sich nemen. Der heiligen vater brauch ist gewesen/ tectè/ das ist/ gar geschmeidig vnd geheim zureden von disem Sacrament / sonderlich weil sie noch vnter vnd vmb die haiden waren / wie doch das wort beweist/ das Augustino gewonlich war/ Quod norunt fideles / das ist / das da wissen die glaubigen. Was hat sie aber jecz in solche vnuernüfftige vngeremüte vñ lesterlich opination geführt/ warlich nichts anders / denn das sie auß begir der newerung die gemain der heiligen regel/ die sie selbs bekennen/ haben vmbkert/ vnd das/ das hell/ lauter vñ klar ist/ mütwilliger weiß wöllen süchen in dem tuncckeln/ so je einmal lauter vñ klar ist dz wort / Nembt hin vnd essent/ das ist mein leib/2c.

Was sol ich weiter sagen von irer Collation vnd vergleichung/ weil sie die heiligen bilder/ als abgötisch verwerffen / so sie doch wol stellen der schrifft/ nemlich Leuiti. am 26. vnd Esaie am 44. funden hetten / darauff sie Rationem legis .i. Die vrsach des verbots hetten erlernen mügen/ darauff dan sie sich zu layten geweißt hetten/ die ist/ Cessante ratione legis, cessat & eius obligatio .i. Wenn die vrsach nimmer da ist/ darumb das gesetz gegeben/ ist auch kein verbindung mer.

Exemplum
quintum

¶ ij. Weiter

Der ander Thail

Exemplum
textum.

Weiter/wen je die collation der schrift bey
inen gnugsam ist/so solte sie billich das Opfer
der Mes/ nit mit spot dz opffer Mausun/vnd
ein Abgötterey vnd grewel nennen / Dann sie
vil anders die stellen vom Opffer Melchise
dech gelehret het/ sie haben aber auß has vnd
neid der Kirchen Gottes/ vom Opffer Melchise
dech/mer auff Jüdisch/denn auff Christi
lich reden wollen. Dann wo in solliches nit als
so gefallen/ so hetten sie in gemainer haltung/
wenn sie derselben fleissig/ vnnnd bona fide/das
ist/trewlich vnd vngesehlich weren nachkom
men/das/das wir bekennen/auch funden/vnd
also die bekant warheit/ mit iren betriegliche
glossen/ zunerdunkeln sich nit vnderstanden.

1. Petri 3.

Auf welchen dingen nun wol zunemen ist/
wie sie sich mit irem vergleichen der schriftten
geschnitten haben/vn verwirret selbs / das sie
in inen wol erfahren / wie war das wort Petri
sey / von den Episteln Pauli geredt/also lau
tend: In welchen(verstehe/ sendbrieffen oder
Episteln) seind etliche ding schwer zuner
stehn/ welche verwirren die vngelehrten vnd
leichtfertigen/ wie sie denn auch thun den an
dern schriftten / zu ihrer aigen verdammus /
Derhalben keinem des Apostolischen vnd all
gemainen glaubens rechten liebhabern r äth
lich/der

lich/der schriften auflegung bey ihnen zusu-
 chen/vnnd von ihnen zuholen /sonder mer vor
 derselben sich zuenthalten / so vil immer müg-
 lich / vnnd der hail samen regel Clementis/ die
 er in seiner fünfften Epistel gibt/nachzukom-
 men/Spricht er aber also: Oportet ab eo in-
 telligentiam scripturarū discere, qui eā à maio-
 ribus secundum ueritatem sibi traditam serua-
 uit, das ist/Man soll den verstandt der schriff-
 ten von dem lernen/der in von eltern her/ nach
 der warheit / die ihm geben ist/ behalten hat.
 Wer ist aber derselbig/fragstu villeicht: Es
 ist die Römisch Kirch /vnd der so in derselben
 einigkeit vom Geist Gottes erleucht / auff
 derselben Consens sein auflegung gründet.

Das dritt Capitel / wie der gemain
 Mann wirdt betrogen/durch ein
 supposicion/ der heilige schrifft
 volkommenheit betreffend.

SU setzen sie aber zu gehörtem
 irem list ein grund/ als Suppos
 sitionem atq; hypothesim, der
 man nit könne widersprechen.
 Darinn sie doch nit gleich reden / dann etlich
 setzen/